

Calmer Wochenblatt

№ 114. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf. Samstag, den 20. Juli 1907. Abonnement: In d. Stadt pr. Viertel, 2 Pf. 1.10 incl. Zustell. Vierteljähr. Bezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachb. ortsteile 1 Pf., f. d. sonst. Bezugs 2 Pf. 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 18. Juli. Gestern fand unter Vorsitz von Stadtpfarrer Marquardt-Liebenzell die erste Hauptkonferenz der Lehrer des Bezirks im Vereinshaus statt. Auf der Tagesordnung stand eine Aufsatzlehrprobe über „die Nagold“, ein Vortrag über „Schönheiten und Schwierigkeiten der deutschen Sprache“ und eine Besprechung der vorjährigen Aufsatzthemat. Das gemeinsame Mittagmahl fand im habsbischen Hof statt.

In Dachtel wird seit acht Tagen der Genossenschaftsmolker Sch., Vater von 12, größtenteils noch unmündigen Kindern, vermisst. Sch. entfernte sich am 11. ds. Mts. morgens 7/8 Uhr von zu Hause unter einem plausiblem Vorwand in gewöhnlicher Werktagskleidung und wurde seither nicht mehr gesehen. Da der Vermisste nicht in den besten Vermögensverhältnissen lebte, so kann man über sein Verschwinden allerhand Vermutungen hören. Die seitens der Verwandten angestellten Nachforschungen zeitigten bis heute kein aufklärendes Resultat.

Stuttgart 18. Juli. Die zweite Kammer hat heute in der Staatsberatung die Debatte über die Handhabung der Einkommensteuer fortgesetzt und den bereits gestern vorgebrachten Klagen, eine Reihe weiterer hinzugefügt. Von sozialdemokratischer Seite wurde über eine Erschwerung der Anrechnung von Einkommensausfällen der Arbeiter Beschwerde geführt und die Abzugsberechtigung der Gewerkschaftsbeiträge oder doch wenigstens die Steuerfreiheit für Streikunterstützungen verlangt. Vom Regierungstisch wurde die Zusage gemacht, daß all diese Klagen genau und objektiv geprüft werden sollen, mit dem Bestreben, das Rechte zu finden. Einige der Beschwerden wurden auch als nicht zutreffend zurückgewiesen und ferner mitgeteilt, daß von sämtlichen Steuerfassungen 30% angefochten worden seien und davon 85% mit Erfolg. Im übrigen kämen

auf 1000 Steuerzahler nur 3 Beschwerden, was sehr gering sei im Verhältnis zu andern Ländern. Der Abg. Gröber (Ztr.) faßte sein Urteil dahin zusammen, daß die finanziellen Ergebnisse der Einkommensteuer zwar befriedigend seien, aber noch lange nicht die Art und Weise der Durchführung des Gesetzes in Bezug auf Verwaltung und Rechtsprechung. Die Steuerzeitel sollen einen besseren Einblick gewähren in das Zustandekommen der Berechnung. Mit generellen Fragen dürfe nicht soweit gegangen werden; erst im Beschwerdeverfahren habe die Steuerbehörde das Recht, die Vorlegung von Geschäftsbüchern zu erlangen. Der Redner unterzog dann das Verhalten des Präsidenten von Zeller namentlich auch bezüglich des in Stuttgart ausgegebenen Fragebogens und des gestern erwähnten Verantwortlichkeitsstreits einer scharfen Kritik. Der Präsident sei in der alten Tradition aufgewachsen und könne sich nicht hineinfinden in die modernen Verhältnisse. Sein Standpunkt richte sich in Zweifelsfällen gegen den Steuerzahler zu Gunsten des Fiskus. Gröber besprach dann in mehr als einstündigen juristischen Ausführungen die Frage der steuerlichen Behandlung von Stiftungen; diese Behandlung bewege sich neuerdings in einer fiskalischen Richtung. Eine Jahrtagsstiftung unterliege als ein Akt der Wohlthätigkeit nicht der Einkommensteuer. Ferner wandte sich Gröber gegen eine neuerliche Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs und eine Verfügung des Finanzministeriums, wonach nichtrechtskräftige Stiftungen keine Steuerfreiheit genießen sollen. Gröber gelangte auf Grund genauer Darlegung der Bestimmungen früherer Gesetze und der Entstehung und Entwicklung des Einkommensteuergesetzes zu dem Schluss, daß auch nichtrechtsfähige Stiftungen diese Steuerfreiheit genießen sollen u. hat, zumal da der Verwaltungsgerichtshof in dieser Frage eine schwankende Stellung eingenommen habe, bei einem künftigen Falle um nochmalige gerechte Prüfung dieser Gesichtspunkte. Finanzminister v. Jeyer bedauerte, daß Gröber den Präsidenten Zeller, der ein Mann des Fortschritts und einer der hervorragendsten Beamten des Departements sei, als rückständig bezeichnet habe und sagte im übrigen unter Verzicht

auf eine Gegenäußerung dem Abg. Gröber für eine spätere Entscheidung ein Urteil nach Recht und Gerechtigkeit zu. Der Abg. v. Gauß (Sp.) besprach noch einmal den Verantwortlichkeitsstreit und verlangte eine hündige Erklärung seitens der Regierung; entweder müsse die Regierung ohne Vorbehalt die Verantwortung übernehmen, oder aber müßten die Gemeinden in Zukunft selbständig über das, was zu tun sei, verfügen können. Minister v. Jeyer erklärte sich darauf mit den Ausführungen des Herrn v. Gauß grundsätzlich einverstanden, vertrat aber die Ansicht, daß die Weisungen der Steuerverwaltung von der Gemeindesteuerbehörde zu befolgen sind. Gröber betonte sodann in Erwiderung auf einen „persönlichen Angriff“, daß er die Gewissenhaftigkeit des Präsidenten v. Zeller in keiner Weise angegriffen, sondern nur zwei genau bezeichnete Fälle kritisiert habe, in denen auch der Minister eine mildere Stellung einnehme als Präsident v. Zeller. Der Abg. Felger (Sp.) wandte sich gegen einige Klagen über das Einschätzungsverfahren; man dürfe es den Einschätzungsbehörden nicht übel nehmen, wenn sie mit Vorsicht vorgehen, denn die unrichtigen Angaben erfolgten oft fälschlich. Morgen wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Stuttgart 18. Juli. (Gerichtsferien.) Trotz der durch die Gerichtsferien eingetretenen Beschränkungen im Geschäftsbetrieb der Gerichte wird mancher Sommerfrischler mit einer gerichtlichen Aufforderung überrascht, an dem und dem Tag vor Gericht als Zeuge zu erscheinen. Ruß er dem Folge leisten? Ja, wenn er nicht Gefahr laufen will, in eine Geldstrafe bis zu 300 M genommen zu werden. Es gibt jedoch auch hier einen Ausweg. Erhält man eine solche Aufforderung, dann schreibt man an die betreffende Gerichtsabteilung, daß man sich da oder dort auf Sommerurlaub befinde und bittet am nächsten Gerichtstisch protokolllarisch vernommen zu werden. Dieses Bittgesuch mit einer Rückmarke versehen, findet fast immer Genehmigung. Lautet aber

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Dann setzte sie sich auf den wohlbekannten Felsvorsprung, wo sie damals mit Thymert gefessen, den brennenden Kopf mit den Händen haltend. Noch immer riefen die Bogen nach ihr. Deutlich hörte sie Yoonnes Stimme: „Komm, Guenn, komm!“ Es wäre ja auch so leicht und der lähle Strudel würde die Blut in ihrem Kopf lindern. Aber vorher mußte sie sich bestimmen, was sie Thymert versprochen hatte. Dort hatte er gestanden, sie hier gefessen. Ja, jetzt wußte sie die Worte: „Wenn je etwas geschieht und ich Hilfe brauche, dann werde ich zu Ihnen kommen, nach den Lannions, so sicher wie der Wind und die Wellen.“ Das hatte sie ihm mit einem Handschlag gelobt: „es ist ein gutes, bretagnisches Versprechen“, hatte sie ihm gesagt. „Komm, Guenn!“ rief Yoonne. „Ich kann nicht, ich muß mein Versprechen halten. Ganz Plouvenec weiß, daß Guenn Rodellec ihr Wort niemals bricht“, rief sie mit dem alten Stofze. „Der recteur und ich, wir sind Bretagner!“ „Hilfe? ja, ich brauche Hilfe. Ich weiß nur nicht recht warum! aber der recteur wird mir's sagen. Er war immer so gut zu mir. Ich bin unglücklich, ich weiß nicht warum. Ich verstehe nicht, warum ich so bitterlich weine, aber ich bin wirklich verlassen und allein, ich kenne hier niemand, außer der armen Yoonne. Die andern Stimmen sind so fremd. Wenn je etwas geschieht, hat der gute curé damals gesagt, als Jeanne und Rannic lustig waren auf den Felsen. Neurices Boot kam mit vollen Segeln daher. Ein Sturm war im Anzug. Ist denn etwas geschehen? Warum weine ich denn? Wonach suche ich? — Thymert wird mir's sagen, er soll sehen, daß ich mein Wort halte. Yoonne, es macht mich

so traurig, wenn ich an dich denke, so sterbenstraurig. Hätte er nur das Gesicht nicht abgewendet. Und deine Seele ist auf der Welle, die an die Klippen schlägt!“

Sie sprang herab vom Felsvorsprung, die Stimmen der vielen, vielen Seelen klangen ihr im Ohr, sie riefen einander zu, zu ihr herüber, ruhelos, ohne Aufhören: „Ich kann nicht kommen, ich muß mein Versprechen halten. — Was ruft Ihr mich so laut?“ fragte sie vorwurfsvoll. „Ihr seid doch auch Bretagner.“

Wie ein Pfeil flog sie an den Buchen dahin, durch das stille Dorf in dem nur noch wenige Dichter schimmerten, bis zu der dunklen Landspitze auf der sie wohl hundertmal das Einlaufen der Bote erwartet hatte. Den Quai entlang eilend, hatte sie bald Neurices Boot herausgefunden und den Anker gelöst — das große, schwere Boot, das sonst mit drei Matrosen und einem Schiffsjungen bemant war, ging mit vollen Segeln vom Lande ab.

„Mein Kopf wird kühler sein, wenn ich nach den Lannions komme, und hier sehe ich doch auch nicht das böse, grausame Gesicht —“ sie schauerte in sich zusammen — „für immer fort? was ist für immer fort? — es ist ja gleich, Thymert wird mir alles sagen, er weiß es ja. Kein anderes Mädchen in Plouvenec könnte allein dieses Boot regieren, aber so stark wie Guenn Rodellec ist auch keine, das sagen alle. Und Neurices Boot findet ganz allein den Weg nach den Lannions. Es hat mich oft genug hinübergeführt zu Monsieur. Da steht schon Monsieur und wartet und lächelt mir zu. Auf den Lannions hat er nie das Gesicht abgewandt. Wenn er mich jetzt ansähe, würde auch der Schmerz in meinem Kopf aufhören. Monsieur le recteur weiß auch, daß ich mein Versprechen halten werde.“ „Ist es ein Versprechen?“ fragte er, „es ist eins“, erwiderte ich. Neurices Boot kam gerade herein, es sah aus, als wolle ein Sturm kommen.“



die Antwort ablehnend, weil z. B. auf die Anwesenheit des Zeugen besonders Wert gelegt wird, so muß dieser zum Termin erscheinen.

Talheim O.A. Heilbronn 18. Juli. Am Dienstag früh 6 Uhr war der Tagelöhner Christoph Belle vom Hohenrainerhof damit beschäftigt, die Eisen von den Klauen eines Ochsens loszumachen. Hierbei wurde Belle von dem böartigen Tier angegriffen und derart rücklings zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

Urach 18. Juli. Eine Kuh des Bauern Ludw. Wegel in Ufingen, hiesigen Oberamts, brachte dieser Tage drei gesunde Kälber zur Welt. Die Kuh hatte schon mehrmals Zwillinge gebracht.

Friedrichshafen 18. Juli. Mit der Erbauung der schwimmenden Ballonhalle durch den Grafen Zeppelin geht es ziemlich langsam vorwärts. Doch wird auf der Werkbank emsig gearbeitet um in etwa 6 Wochen neue Ballonaufstiege zu unternehmen. Auf die Fertigstellung der neuen Halle wird nicht gewartet. Die Nachrichten, daß Graf Zeppelin beabsichtige mit seinem Luftschiff eine Fahrt von Friedrichshafen nach Wilhelmshafen zu unternehmen, beruhen auf reinen Mutmaßungen. In unterrichteten Kreisen weiß man hievon nichts. Wohl aber dürfte es von besonderem Interesse sein, zu hören, daß Graf Zeppelin seit einigen Wochen schon an einem weiteren neuen Luftschiff arbeitet, das bis zum Herbst ds. Js. vollendet sein soll und das seine Unterkunft in der neuen schwimmenden Ballonhalle finden dürfte.

Karlsruhe 17. Juli. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Hau, der beschuldigt wird, am 6. Nov. 1906 in Baden-Baden seine Schwiegermutter, Frau Molitor ermordet zu haben. Es sind einige 80 Zeugen geladen.

Offenbach 17. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr explodierte auf dem Hof einer Wirtschaft ein mit Pulver gefülltes gußeisernes Hohlgeschäß. Die Sprengstücke waren in weitem Kreise umher geflogen, ohne Schaden anzurichten. Als Urheber wurden zwei Former ermittelt, die zur Verherrlichung einer Feierlichkeit ihrer Wirtsfamilie durch diesen Knalleffekt beitragen wollten.

Radolszell 16. Juli. Gestern mittag brach in dem im Güterbahnhof Schaffhausen befindlichen Petroleumlager der Firma Gebr. Kummer Feuer aus, dem eine große Anzahl Fässer Petroleum und Benzin zum Opfer fielen.

Da in allernächster Nähe sich noch vier größere Petroleumbehälter befinden war die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß auch diese vom Feuer ergriffen werden. Infolge der ausströmenden großen Hitze und Explosionsgefahr mußte eine zeitlang der Zugverkehr nach Singen eingestellt werden.

München 17. Juli. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, soll den Auswüchsen des Automobilsimus künftig energisch entgegen getreten werden. — Wie die „Abendblätter“ melden, ist der ehemalige Theestuben-Besitzer Wölffel, welcher von einem hiesigen Rechtsanwalt über 200 000 M. erpreßt hat, gestern in Lausanne verhaftet worden. Er wird an Bayern ausgeliefert. Die Frau des Verhafteten hält sich in Genf auf. Sie wird wahrscheinlich auch verhaftet werden.

London 18. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus New-York fand infolge Ueberfüllung eines Zuges Nachts ein furchtbarer Zusammenstoß auf der Third Avenue Elevated Railway statt. Bei der 106. Straße fuhr ein Zug in einen andern hinein, der von einer Bande mit Messern während um ihre Plätze kämpfenden Italienern angefüllt war. Die Wagen wurden bei dem Zusammenstoß über das erhöhte Geleise gelegt und die Passagiere, welche jeden Augenblick den Absturz auf die Straße erwarteten, kämpften in wilder Panik um den Ausgang aus dem Wagen. Männer warfen Frauen und Kinder rücksichtslos zu Boden. Die stromleitenden Schienen setzten die Zugtrümmer in Brand, wodurch das graufige der Scene noch erhöht wurde. Etwa 50 Verletzte wurden nach dem Hospital geschafft. Viele liegen im Sterben. Der Zugführer wurde verhaftet, obwohl er infolge des Kampfes der Italiener schuldlos sein soll.

Bermischtes.

Ein heiteres, von echt schwäbischer Gemütlichkeit zeugendes Stückchen, erlebten unlängst die Passagiere eines in der Nähe der schwäbischen Oberamtsstadt X. verkehrenden Zuges der Nebenbahnlinie X.—G. Hatte da ein ehrfamer Metzgermeister aus X. in G. ein Schweinchen aufgekauft und solches auf der Haltestelle daselbst in die Obhut der Eisenbahnverwaltung, d. h. in Verwahrung des Viehwagens des genannten Zugs gegeben. Aber, o Schicksal, als das „Hüggle“ auf der nächstgelegenen Station M. anlangte, bemerkte der Zugmeister zu seinem nicht geringen Schrecken, daß die Kolltüre des Viehwagens weit offen stand und sein einziger Injasse — nämlich das Schweinchen — unterwegs die goldene Freiheit gesucht und gefunden haben mußte. Da nun aber der Metzgermeister sein Eigentum nicht ohne Weiteres verloren sein lassen wollte, vielmehr Ansprüche an die Eisenbahnverwaltung bezw. die

betr. Beamten zu erheben drohte, so kam das Personal des Zuges einstimmig zu dem heroischen Entschluß gemeinschaftlich Jagd auf das entflozene „Säule“ zu machen! „Alles aussteigen!“ tönte die Stentorstimme des Schaffners in die zwei Passagierwagen hinein und nachdem seitens der Passagiere dieser Aufforderung Folge geleistet war, erhielt das „Hüggle“ Contredampf und langsam fuhren die Jäger auf ihre rückwärts liegenden Jagdgründe, bieweilen die zurückgelassenen Passagiere Gelegenheit hatten, am „Bahnhof“ in M. sich in Vermutungen über das Jagdglück der unfreiwilligen Jäger zu ergehen. Zwischen G. und M. steigt das Terrain, und da die Kolltüre des Viehwagens, bezw. der Verschluß desselben augenscheinlich defekt war, so hatte sich diese bei der Bergfahrt langsam zurückgeschoben; da nun aber das „Hüggle“ gerade in seinem schönsten Schneidentempo fuhr, so faßte sich das erstaunte Schweinchen ein Herz und sprang mit einem kühnen Satz auf die Böschung, auf der es die goldene Freiheit, — wenn auch nur auf kurze Zeit — wiedergewinnen sollte. Als unsere Jäger diese Stelle wieder passierten, schlug ihnen das Herz vor Freude, als sie wahrnahmen, daß sich das Schwein auf einer nur etwa 100 m weiter abwärts liegenden Wiese eifrig grunzend herumtummelte und schnell entschlossen wurde das Hüggle zum Halten gebracht. Zugmeister, Schaffner und Wagenwärter, — dieses steile Personal des berühmten Sekundärbahnchens — umkreisten kühn das ahnungslose Vieh, das der Zugmeister als der erste am Ohr erwischte, worauf es im Triumph nach dem „Hüggle“ zurückgetragen wurde. Die Rückfahrt wurde schleunigst, d. h. so rasch es eben gehen wollte, ausgeführt nur mit dem Unterschied, daß diesmal das Schweinchen eine Ehrenwache in der Person des Wagenwärters erhielt, der während der kritischen Fahrt die Kolltüre ständig im Auge d. h. festhalten mußte, um eine wiederholte Flucht des Vorstentiers zu verhindern. Nach einer Verspätung von nahezu 1 Stunde konnte dann von M. aus die unterbrochene Fahrt fortgesetzt werden, und merkwürdigerweise traf man unter den Passagieren trotz bedeutender Verspätung bei ihrer Ankunft in X. nur vergnügte Gesichter über das köstliche Erlebnis, das sie für die Unannehmlichkeit des unfreiwilligen Aufenthalts in M. und dazu unter freiem Himmel, reichlich entschädigt hatte.

O. F.

Gottesdienste.

- 8. Sonntag nach Trinit. 21. Juli. Vom Turm: 88. Predigt: 88. 9 Uhr: Bornitt. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 2 Uhr: Bibelfunde in der Kirche, Dejan Ross.
- Jakobus-Feiertag, 25. Juli. 9 Uhr: Predigt im Vereinshaus, zugleich Vorbereitung und Beichte, Stadtpfarrer Schmid.

„Ah mon dieu, que la vie est amère!“
 Die süße Melodie scholl über die Bogen, während Maurice Boot pflichtgemäß vor dem Sturm dahinslog, hinaus in die dunkle, empörte See. „Maurice selbst hat so schnell niemals segeln können! Schneller, schneller!“ rief sie, schlug in die Hände und lachte. „Auf, nach den Lannions! Dort wird er sein Gesicht nicht abwenden! Ich komme so sicher wie der Wind und die Wellen! Das war mein gutes bretagnisches Versprechen! Schneller! Schneller nach den Lannions! Zu Thymert!“
 Im Morgengrauen des nächsten Tages stand Thymert in der Tür seiner Kapelle. Es war ein heftiger Sturm gewesen, und er fürchtete schlimme Nachrichten von seinen Fischern zu vernehmen. Seine sorgenden liebevollen Augen mit der Hand beschattend, spähte er nach allen Richtungen über die Wasser, dann längs des Strandes der Lannions, in der Hoffnung, nirgends eingestürzte Schornsteine, oder abgedeckte Hütten zu erblicken. Zuletzt glitt sein Blick prüfend über sein eigenes, kleines Eiland.
 Doch, was war das da unten bei dem großen Felsen? Etwas Neues, etwas Weißes, — ein langgestreckter Gegenstand. Hastig schritt er hinzu, von Grauen erfaßt.
 „Mein Gott! mein Gott!“ stöhnte er und kniete neben der kleinen Gestalt nieder. Sie lag mit dem Gesicht auf dem Boden, aber Thymert hatte genug gesehen, er wußte, wer nach den Lannions gekommen war, so sicher, wie Wind und Bogen. Er hob sie in seinen Armen auf mit wildem, starrem Blick und trug sie über die Schwelle des kleinen Gotteshauses. Auf seinem eigenen Bett legte er sie nieder. Jetzt gehörte sie ihm allein. Niemand stand mehr zwischen ihnen. Niemand sollte sich ihr nahen. Da lag sie vor ihm, so jungfräulich und schön. Er verriegelte Tür und Tor. Heut riefen seine Leute vergeblich nach ihrem Priester. Den ganzen Tag lang kniete der starke Mann neben dem toten Kinde, allein mit ihr, mit seiner Seelenpein, seinem Gewissen und seinem Gott.

Gegen Abend stand er auf und rief die alte Brigitte. Als sie sein Gesicht erblickte, schrie sie laut auf. „Still,“ sagte er, „komm her und sorge für das kleine ertrunkene Mädchen. Wache bei ihr, bis ich dir jemand zur Hilfe sende.“
 „Heilige Jungfrau, das ist ja Guenn!“
 Die lieblichen Augen waren geschlossen, das bewegliche, lebenssprühende Antlitz war regungslos, das glöckchenartige Lächeln für immer verstummt, die emsigen kleinen Hände lagen nun ruhig über dem roten Brusttuch gekreuzt — das treue, edle Herz hatte aufgehört zu schlagen.
 „So sanft, so still liegt sie da,“ schluchzte die alte Brigitte, „man kennt den kleinen Bildfang nicht wieder.“
 Der Pfarrer beugte sich über das bleiche, reine Antlitz, in seinen tiefen Augen brannte seine Seelenqual. Sehnsuchtsvoll breitete er die Hände über ihr geliebtes Haupt. Er hatte sie nicht ein einzigesmal berührt, außer um ihr die Augen zuzubräuen, ihre Hände über der Brust zu kreuzen und die Falten ihres Kleides zu ordnen. Auch jetzt waren sein Gebet, sein Segensspruch und sein Gebewohl so stumm wie seine Trauer. Er wandte sich ab und verließ sie, — mit ihr alle Freude seines Lebens.
 Er segelte allein nach Plouvenec hinüber. Weder zur Rechten noch zur Linken blickend schritt er an den erstaunten Seeleuten vorbei, geradewegs nach dem Gasthaus, wo er mechanisch mit abschleimigem Gesicht einige Worte an Madame richtete. In derselben Nacht fuhr er nach Quimper und sah dort viele Stunden in geheimer Unterredung bei seinem verehrten Bischof, der in große Unruhe und Bestürzung geriet.
 Plouvenec sollte seine feurigen, seelenvollen Blicke niemals wiedersehen, sollte niemals mehr die alte, abgetragene Soutane in seinen Straßen erblicken, nie mehr sein warmes, sonniges Lächeln schauen, die Nacht seiner Gegenwart empfinden. Seine liebevollen, braunen Augen ruhten nie wieder auf seinem armen Gotteshaus und seinem Fischervolk. (Fortf. folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Schaffhausen, Oberamts Böblingen.

Farren-Verkauf.



Am Montag, den 22. Juli ds. Js., mittags 1 Uhr, kommt ein circa 20 Zentner schwerer zum Schlachten tauglicher Gemeindefarren im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Roos.

Rötenbach.

Waldverkauf.

Die Erben der verstorbenen Gg. Ad. Kentschler'schen Eheleute, bringen ihren auf Markung Rötenbach gelegenen Wald

Grundbuch Nr. 141: Parz. No. 233/2 1 ha 39 a 43 qm Nadelwald im

Distrikt Frohnwaldmäder, angekauft zu 3060 M., am

Montag, den 22. Juli 1907, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Rötenbach im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum

zweiten und letztenmal zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 16. Juli 1907.

Im Auftrag:
Schulth. Dengler.

Würzbach.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen Martin Pfommer, Bauers in Würzbach, bringen am Donnerstag, den 25. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr, in dem Rathaus in Würzbach nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf:

Markung Würzbach:

Parz. Nr. 384 29 a 94 qm Nadelwald im heiligen Wald.
" " 310 4 ha 34 " 10 " " " im Heselwald.
" " 249 - 59 " 62 " " " in den Heden.

Markung Schmiech.

Parz. Nr. 254 1 ha 37 a Nadelwald im Salzledenhau.

Markung Agenbach.

Parz. No. 299/4 75 a 16 qm Nadelwald im Stangenwald.
" " 291 48 " 19 " " " im Forchenschächle.
" " 274 32 " 30 " " " im Hirschteich.

Die Waldungen werden durch den Sohn Michael Pfommer hier vorgezeigt.

Den 17. Juli 1907.

Im Auftrag:
Schultheiß Gurrbach.

Oberamt Calw.
Gemeinde Würzbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung eines Trottoirs um die Kirche in Würzbach sind die Grab- und Betonierungsarbeiten im Betrag von 420 M. zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Würzbach zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Offerte bis

Donnerstag, den 25. Juli 1907, nachmittags 3 Uhr, kostenfrei einzureichen sind.

Den 18. Juli 1907.

Schultheißenamt:
Gurrbach.

Martinsmoos O.A. Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Renovierung des Schul- und Rathauses in Martinsmoos vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten sind wie folgt berechnet:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten . . .	2152 M.
Zimmerarbeit . . .	178 "
Sipserarbeit . . .	240 "
Schreinerarbeit . . .	350 "
Glasarbeit . . .	60 "
Schlosserarbeit . . .	135 "
Anstricharbeit . . .	180 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause in Martinsmoos zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Offerte bis Samstag, den 27. Juli 1907, nachmittags 3 Uhr, einzureichen sind.

Den 17. Juli 1907.

Schultheißenamt.
Kübler.

Martinsmoos.

Das Beeren sammeln

in den hies. Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Friedrich Herzog,

Calw b. Rössle,

ist unter Rufnummer 100 an das Telefonnetz angeschlossen.

Veteranenverein Calw.

Zur Beteiligung an der Fahnenweihe des Militärvereins Alzenberg versammelt sich der Verein um 12 1/2 Uhr beim Vorstand. Der Ausschuß.

Militärverein Calw.

Der Verein beteiligt sich am nächsten Sonntag an der Fahnenweihe des Militärvereins Alzenberg. Abmarsch präzise 12 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Baugenbrezeln

G. Frohmüller.

Gut erhaltenes

Zweirad

mit doppelter Uebersehung billig zu verkaufen. Näheres bei Kameralamt'sdiener Zeißer, Girsau.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet sein Wohnhaus mit Laden in der Inselstraße Nr. 232.

Liebhaber sind freudl. eingeladen und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gg. Wolf.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß ich die gegen Frau Luise Schrotz hier gebrachten Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

Wilh. Schelling,
Fuhrmann.

Eine 2-Zimmerige Wohnung

ist bis August oder September zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine zweizimmerige sommerliche Wohnung

mit Keller und sonst. Zugehörden hat bis 1. Oktober zu vermieten

G. Bozenhardt
im Zwinger.

Heizbares, freundliches Zimmer

zu vermieten Marktplatz 49.

1700 Mark

auf Haus und Grundstück werden auf 1. Hypothek bis zum 27. Juli zu 4 1/2 % aufzunehmen gesucht, auch würde Zitelzahlung angenommen. Gemeinderat. Anschlag 5200 M. Offerten unter S 50 befördert die Exped. ds. Wochenbl.

Calw.

Gesucht wird auf 1. August oder später ein jüngeres, fleißiges

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und auch etwas nähen und bügeln kann. Mädchen, welches schon in Stellung war, wird bevorzugt.

Frau Bant, Bahnhofswirtschaft.

Solides Mädchen

bei hohem Lohn sofort oder auf 1. August gesucht.

Frau Seindl,
Brauerei Haydt II.

Eine ältere Frau

zu Kindern gesucht. Von wem, sagt die Red.

Empfehle

la. Weizenmehl

per Zentner mit Sack zu M. 9.- ab Liebenzell. Waggon nächste Woche eintreffend.

Hochachtend
Otto Schuster,
Neuhausen.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich bei Frau Krimmel beim Lamm wohne.

Achtungsvoll
Frau Knecht,
Strickerei.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger Mann als

Nachtwächter.

Zu melden bei Vereinigte Deckenfabriken Calw u. S.



Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

Cigarren

zu herabgesetzten Preisen in Kistchen von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

Erh. Kern.



Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt = der beste = Volksstrunk.

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ertrag für Obstmost und Rebwein. Einfachste Bereitung.

Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter

mit la. großen Weinstöcken kosten (ohne Zucker) nur . . . M. 4.-

mit Malagatrauben . . . M. 5.-

franko Nachnahme. Weinzucker auf

Verlangen zum billigsten Preise

Zell-Harmerbacher

Weinsubstanzenfabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Paket mit Gebrauchsanw. 30 Pfg. Neue Apotheke, Calw.

Neue Pfälzerzwiebel

pr. Ztr. 6 M. 50 S., 10 Pfund 80 S., empfiehlt

D. Herion.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten; zu erfragen im Compt. ds. Bl.



Einen noch neuen, kleineren

Kochherd

hat billig zu verkaufen

Carl Schlaich.

Asphalt-

Belage aller Art Holzelement- und Dachpappe-Fächer Holzpflaster etc.

J. A. Braun, Stuttgart.



Militärverein Alzenberg.



Der Verein feiert am **Sonntag, den 21. Juli,**
das Fest seiner

Fahnenweihe

und ladet hiezu Freunde und Gönner der Sache höflichst ein.
Der Vorstand.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntnis, daß von heute ab meiner werten Kundschaft

Lagerbier

in hell und dunkel
wie auch

**Bock- (Münchener Brauart) u.
Pilsner-Bier**

fabrikweise und in Flaschen aus der Brauerei **G. Marquardt**, königl. Hoflieferant, durch mich geliefert wird und bitte um geneigten Zuspruch.

Julius Dreiss.

G. J. Stroh, Calw, untere Brücke

mechanische Tricotwarenfabrik,

empfiehlt für die Saison seine aus bestem Material hergestellten

Tricot-Unterkleider

wie: Hemden, Jacken, Hosen etc. in Rein Wolle, zweiseitig Halbwole und macco Baumwolle.

Ganz besonders mache ich auf meine

Ginjak-Herrn-Hemden,

aufmerksam, die sich allgemein als

praktisch und modern

erwiesen haben.

Große Auswahl in den feinsten Dessins.

Achtung!

Achtung!

Samstag und Sonntag, 20. und 21. Juli.

Das neue und vor jedem Unwetter geschützte

Zauber- und Illusions-Theater Ernesto Stahlino

ist eingetroffen. Das Riesenzelt ist auf dem Festplatz des Militärvereins in Alzenberg aufgestellt.

Neu! Die Wunder des Orients. Neu!

Großartige und neue Attraktionen auf dem Gebiete der Zaubererei.

Die berühmte Heil- und Wahrsagerin **Ms. Antoinette.**

Agga, die frei in der Luft schwebende Dame.

Der weltberühmte Bühnenkomiker und August **Mr. Bernhardt.**

Direktor **Stahlino** wird alles aufbieten, dem geehrten Publikum genussreiche Stunden zu bereiten. Besonders wird das auswärtige titl. Publikum zu der Galavorstellung auf

Samstag Abend 8 Uhr

freundlich aufmerksam gemacht. Um zahlreichen Besuch bittet

Direktor **Ernesto Stahlino.**

Die Pausen werden von dem russischen Original-August **Bernhardt** und seinem Clown **Peppino** ausgefüllt.

Schmalz-Abschlag!

Amlich unterzuchtes, **Schweineschmalz** mit natürlichem garantiert reines Griebengeschmack

ohne Zusatz fremder Fette

in Emailgefäßen mit Brutto in

Gimer	20-50 Pfd.	por Pfund 62 Pfg.
Ringhasen	15-20-35 "	== Probe-Postdosen ==
Schwenkfessel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mark 6.30
Zelgschüssel	20-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wasserkopf	15-20-30 "	

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 10 (Würt.)

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst. Viele Anerkennungen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dell-Schlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Feinach.

Tanzunterhaltung.



Unterzeichneter ladet die Einwohnerschaft von hier und Umgebung auf **Jahobitag, den 25. ds.,** zur Tanzunterhaltung bei gutbesetzter Musik freundlichst ein.

Karl Walcher,
Gasthof z. kühlen Brunnen.



Was geben Sie Ihrem Kinde?

Nur **Doster's Kindermehl.**

Vorrätig in Paketen zu 80 Pfg. bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke.**

Schweineschmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Gimer	ca.	20-35 Pfd.	4 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhasen		15-20-35 "	2 Pfd.	à M. 5.70 geg. Nachn. od. Vorschuß.
Schwenkfessel	Br.	30-40-60 "	5 Pfd.	In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Zelgschüssel	mit	15-30-50 "	55 Pfd.	W. Beurlen jr.,
Wasserkopf		20-40 "		Kirchheim-Teck 97 (Würt.)

Viele Anerkennungs-schreiben!



stets frisch zu haben in den einschlägigen Geschäften.



Emailschilder

schnellste Lieferung zu billigsten Preisen.

Preisliste gratis.

Für Maurer u. Steinbauer.

Unterzeichneter verkauft am **Jahobifesterstag, den 25. Juli,** sein infolge Krankheit entbehrlich gewordenes Handwerkszeug:

2 große Trähr. Karren, 1 Schiebkarren, Dielen und Gerüstholz, ferner 1 Partie guterhaltener Steinhauergeschirr, verschiedene Hebeln, sowie eine große Wende.

Karl Käußele.

Fruchtschnaps

zum Ansehen halte bestens empfohlen.
F. Maier z. Schwane.

Frische Aprikosen

pr. Pfund 45 P., empfiehlt
G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Einige gute, gebrauchte

Fahrräder

sind preiswert zu verkaufen

Fr. Herzog.

Mailingen.
40-50 Str.

Dinkelstroh

(Maschinenbruch), verkauft in beliebigem Quantum

G. Ansel z. Adler.

Gutes altes

Heu

kauft gegen Kassa
Bisinger zum Bären,
Weilderstadt.
Telephon Nr. 15.

5 Km. Kirchbaunene

Scheiter

hat zu verkaufen
Georg Niehammer
in Sonnenhardt.

Einen Farren,



15 Monate alt, schön gebaut, verkauft unter jeder Garantie
Otto Schuster,
Reuthausen.